

Zeit der Solidarität



Fachtagung am 16. Dezember 2021

Eine inhaltliche Zusammenfassung

Am 16. Dezember 2021 fand die ganztägige Fachtagung „Zeit der Solidarität“ im Nachbarschaftshaus Urbanstraße und zeitgleich online statt. Als eine wichtige Etappe innerhalb des Projektes „Zeit der Solidarität“ sollte die Tagung gemeinsam mit Akteur:innen und Mitstreiter:innen die letzte Zählung obdachloser Menschen in Berlin in 2020 in Erinnerung rufen und Anregungen für die nächste Zählung in 2022 sammeln. Eine politische Bewertung der Daten und ihrer Nutzung für weitere Prozesse waren nicht geplant.

Corona-bedingt musste leider kurzfristig, mit viel Aufwand, ein hybrides Veranstaltungsformat organisiert werden. Zwar konnten so mehr Personen teilnehmen, die Veranstaltung verlor jedoch an Niedrigschwelligkeit. An der Fachveranstaltung nahmen insgesamt 35 Personen in Präsenz teil (inklusive Veranstalter:innen) und weitere 60 Teilnehmende online.

Auch um Teilnehmer:innen aus unterschiedlichen Interessensgruppen, Projekten und Politik zusammenzubringen wurde vor der Veranstaltung gezielt eine [Besuchstour](#) bei verschiedenen Projekten und Einrichtungen der Berliner Wohnungsnotfallhilfe durchgeführt. Einerseits konnten wir uns als Team vorstellen, und gleichzeitig interessierte Mitarbeitende und von Obdachlosigkeit betroffene Menschen über die bevorstehende Fachtagung informieren. Dank dieser intensiven Netzwerkarbeit und Kontaktaufnahme zu Projekten der Berliner Wohnungsnotfallhilfe, konnten wir neben Sozialarbeiter:innen und Gemeinwesenarbeiter:innen, auch Aktivist:innen und Menschen mit Wohnungslosigkeit Erfahrung auf der Tagung willkommen heißen.



**“Vernetzung und
Zusammenhalt,
Themen gemeinsam
angehen
- nehme ich mit.”
- Teilnehmerin
der Fachtagung**

Idee und Ziel der Fachtagung

- Gemeinsamer **Rückblick** auf die erste berlinweite Zählung (Januar 2020)
- Gemeinsamer **Ausblick** auf die nächste Erhebung (22. Juni 2022)
- Möglichkeit zum spezifischen Austausch, mit einem **Tiefblick** in Teilaspekte zum Thema Obdachlosigkeit

Rückblick: Die erste Zählung

Mit den Begrüßungen von **Markus Runge** (Vorstandsmitglied, Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V., Träger des Projektes Zeit der Solidarität) und **Elke Breitenbach** (ehem. Sozialsenatorin des Berliner Senats), wurde die Fachtagung eröffnet. Darauf folgten **Vorträge** rund um die erste Zählung „Nacht der Solidarität“ vom Januar 2020. **Prof. Dr. Susanne Gerull** von der Alice-Salomon Hochschule sprach über die Ergebnisse der ersten Zählung und teilte eine wissenschaftliche Einschätzung derer. **Klaus-Peter Licht**, aus der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, und damaliger Projektleiter der „Nacht der Solidarität“, bot einen Einblick in die Organisation der ersten Zählung. Beide Präsentation befinden sich auf der [Webseite](#).

Es schloss sich eine **Diskussion** über Durchführung und Ergebnisse der ersten Zählung an. Folgende Themen und Fragen wurden angesprochen:

- **Name der Zählung:** „Nacht der Solidarität“. Was war und ist das „Solidarische“ an der Zählung? Der Name kommt aus Paris, wo eine starke Einbindung der Zivilgesellschaft mit der Zählung verbunden wird. In Berlin wurden vor der Zählung in Nachbarschaftshäusern und Stadtteilzentren verschiedene Veranstaltungen zum Thema Wohnungslosigkeit organisiert. Das wird auch verstärkt während der Projektlaufzeit „Zeit der Solidarität“ stattfinden, um die Erhebung so mit gesellschaftlichem Engagement zu verbinden. Im Chat wurde erwähnt, dass es nicht darum gehen dürfe „die Freiwilligen zufrieden zu stellen, sondern sich solidarisch mit obdachlosen Menschen zu zeigen.“
- **Zweck der Zählung:** Warum wird überhaupt gezählt? Die Zählung soll als ergänzende Erhebung, zusammen mit anderen statistischen Methoden, zu einer zukünftigen Berliner Wohnungslosenstatistik beitragen. Weg von groben Schätzungen, hin zu handfesten Grundlagen.



**“Dank an die Stadtgesellschaft
für die Solidarität und
die kritische Begleitung
der Zählung”
- Elke Breitenbach**

- **Teilhabe am Projekt:** Warum gab es für betroffene Menschen wenig Teilhabemöglichkeiten und warum wurden die Einrichtungen der Kältehilfe nur wenig eingebunden? Aufgrund der kurzen Projektlaufzeit von ca. 5 Monaten, war es 2019/20 nicht möglich wichtige und notwendige Partner ausreichend einzubinden.
- **Methodik der Zählung:** Warum werden Nationalität und Bedarfe nicht erfasst? Warum werden Herkunftsregionen überhaupt erfasst? Aus Datenschutzgründen dürfen keine personenbezogenen Daten erhoben werden. Rückschlüsse auf einzelne Personen dürfen nicht möglich sein. Trotzdem sollen Informationen erfasst werden, die dazu beitragen, das Hilfesystem besser auszurüsten. Aus wissenschaftlicher Perspektive, sollte eine Erhebung zum Ausmaß eines Problems nicht mit anderen Zielen (Bedarfserfassung u. Ä.) vermischt werden. Das war nach mehreren Diskussionen auch die konsensuelle Haltung der AG Wohnungsnotfallstatistik. Aus dem online-Raum gab es Klärungsbedarf und Uneinigkeit in Bezug auf die, aus datenschutzrechtlichen Gründen, Nicht-Erfassung der Staatsangehörigkeiten.
- **Verwendung der Daten:** Warum wurden die Daten nach der Zählung nicht weiter benutzt? Corona-bedingt konnten die Ergebnisse nicht ausreichend diskutiert werden. Die Reaktion auf die durch Corona veränderten Bedingungen stand im Vordergrund. Inwieweit die Daten für den Masterplan Wohnungslosigkeit und weitere politische Entscheidungen genutzt wurden, konnte auf der Fachtagung nicht beantwortet werden.
- **Zeitpunkt der Fachtagung:** Das Projekt lief im August 2021 an und in Vorbereitung auf die Fachtagung wurden zunächst Erfahrungen und Meinungen von Menschen mit Obdachlosigkeitserfahrungen (s. [Besuchstour](#)) und anderen Interessengruppen eingeholt. Erst im Anschluss an die Besuchstour war es sinnvoll die Fachtagung zu organisieren.

Ausblick: Die Zukunft des Projekts und die nächste Zählung

Im zweiten Teil der Fachtagung waren die Teilnehmer:innen zu einem World Café mit vier verschiedenen Themen eingeladen. Im Hinblick auf die zweite zahlenmäßige Erfassung wurden Meinungen, Ideen, Verbesserungsvorschläge und Wünsche gesammelt und diskutiert. Die Ergebnisse der Thementische wurden online durch die Teilnehmer:innen verschriftlicht. Die Dokumente stehen unbearbeitet, unter den Thementiteln verlinked, zum Nachlesen zur Verfügung.

Zusammenfassung der Diskussionen und Ideen an den Thementischen

Thema 1: [Nachhaltigkeit von Engagement & Solidarität verbessern](#)

- Engagement- und Solidaritätspotenzial nachhaltiger gestalten
- Verschiedene Angebote des Engagements für ein breites Spektrum an Interesse und Bereitschaft schaffen
- Konkrete Freiwilligenvermittlung (vor und nach der Zählung) in Zusammenarbeit mit der Wohnungsnotfallhilfe und der Nachbarschaftsarbeit, Datenbank mit potenziellen Ansprechpartner:innen

- Anregungen und Wissensvermittlung, Aufklärung und Zugang zu verwandten Themen ermöglichen
- Einbindung der Freiwilligen von und mit Menschen die von Obdachlosigkeit betroffen sind/waren (“Nicht über, sondern mit betroffenen Menschen sprechen”) in Schulungen und Nachbesprechungen
- Die Zählung für angetroffene, obdachlose Menschen und die Freiwilligen als eine positive Erfahrung gestalten, um die langfristige Lust auf Engagement zu steigern
- Handlungsvorschlag zur Stärkung des freiwilligen Engagement: Einstellung von Freiwilligenkoordinator:innen in der Wohnungsnotfallhilfe.

Thema 2: Die Ziele der Zählung im Blick behalten

Um Wohnungslosigkeit zu bekämpfen ist es wichtig, das Thema auf unterschiedlichen Ebenen zu behandeln. Hierbei spielen verschiedene Akteure auf Bundes- und Senatsebene, wie auch in der EU und im außereuropäischen Raum, eine Rolle. Eine Zählung kann alleine nicht die Lösung bringen. Dennoch können verschiedene Datenerhebungsmethoden (möglichst qualitativ und quantitativ), ergänzt durch weitere Statistiken, Grundlage sein für Lösungsansätze für die Politik zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit auf Berliner Ebene. Des Weiteren wurden folgende Ideen genannt:

- Einbindung von Menschen mit Erfahrung mit Obdach- und Wohnungslosigkeit
- Greifbare Effekte für obdachlose Menschen erzielen (z.B. Essen, Unterhaltung). Genannt wurde auch die Idee mehrerer Zähl-Veranstaltungsformate.
- Intersektionale Zusammenarbeit, um gegen die Stigmatisierung und Spaltung der verschiedenen, von Wohnungsnot betroffenen Personengruppen (Geflüchteten, Wohnungslosen, Obdachlosen, Studierende, Familien, usw.) anzuarbeiten
- Mehrsprachigkeit und Barrierefreiheit, als methodische Ziele
- Nutzung von bestehenden Strukturen
- Ausarbeitung der Defizite und Lücken in der Wohnungspolitik
- Fehlende passgenaue Unterstützung für wohnungslose Menschen sichtbar machen (wie z.B. keine ausreichenden Übernachtungsmöglichkeiten für Frauen)



“Der Auftrag zu Handeln ist ein politischer und sollte nicht auf den Schultern der Freiwilligen ausgetragen werden.”

- Teilnehmerin der Fachtagung

Thema 3: Gute Kooperation in der Nachbarschaftsarbeit & Wohnungsnotfallhilfe

Aufgaben und Ideen für Nachbarschafts- und Stadtteilarbeit:

- Nachbarschaftshäuser als offene Orte für ALLE begreifen
- NBH und STZ als „Brücken“, als Andock-Orte für wohnungs- und obdachlose Menschen an die Zivilgesellschaft, Hilfsangebote und Beratungsmöglichkeiten gestalten (wobei Corona den potenziellen Zugang (Niedrigschwelligkeit) erschwert)
- Konkrete unmittelbare Hilfestellung, z.B. Wertsachen verwahren, Meldeadressen anbieten, "Care-Pakete" dezentral verteilen

Herausforderungen und Ideen für die Wohnungsnotfallhilfe:

- Defizite in der Vernetzung
- Einrichtung eines Internetforums das über Ansprechpartner:innen und Angebote in den Bezirken und über verschiedene Verfahren der Sozialleistungen aufklärt

Ideen für Kooperationen:

- Die Einstellung/Beauftragung von Ansprechpartner*innen zuständig für die gemeinsame Kooperation in NBH und STZ und in Wohnungsnotfallhilfe Einrichtungen
- Aktionen oder konkrete Anlässe schaffen bei denen sich NBH und STZ anschließen können

Thema 4: Angst und Skepsis gegenüber der Zählung mindern

- Mehr Rücksicht auf betroffene Menschen nehmen und einen greifbaren Effekt für Menschen auf der Straße erzielen, zum Beispiel in Form eines Angebots bei der Zählung (Duschen, Essen, Kleidung, etc.)
- Anonymität der Datensammlung sicherstellen und betonen
- Verwendung der Daten und Ziele des Projektes transparent und klar kommunizieren
- Frühe Informationsvermittlung an betroffene Menschen von vielen Stellen
- Nach der Zählung die Ergebnisse transparent und gut (auch an betroffene) kommunizieren, inklusive und achtsame Sprache verwenden, z.B. Erhebung statt Zählung
- Verbände und Vereine besser und rechtzeitig einbinden
- Im Nachgang an die Zählung Befragungen durchführen, um zu erfahren, warum sich manche Menschen nicht zählen lassen wollten

“Wie Du und Ich. Rede mit uns, denn gemeinsam statt einsam.”

- Teilnehmer der Fachtagung



Tiefblick: Zusammenfassung der Denkipuls-Runden

Am Nachmittag konnten alle Teilnehmenden an einer von vier hybriden Denkipuls-Runden teilnehmen.

Zum Thema **Obdachlosigkeit an der Schnittstelle zu Migration (von EU Bürger:innen)** hielten **Svenja Ketelsen** und **Faina Stukalina** von [Frostschutzengel 2.0](#) einen Kurzvortrag. Im Einklang mit dem Masterplan bestärkten sie, dass es auch für EU Bürger:innen “mehr Housing First und weniger ASOG” geben muss. Darüber hinaus sei es vor allem wichtig aufsuchende Beratungsangebote, wie [TRIA](#) und Frostschutzengel 2.0, zu stärken und auszubauen. Berlinweit sind zur Zeit nur sehr wenige Projekte aktiv unterwegs und ihre Beratungsmöglichkeiten sind durch Förderrichtlinien des EU Hilfsfonds eingeschränkt. “Im Moment ist das Ziel Verwahrung, nicht Wohnen und Beratung” wenn es um wohnungslose EU-Bürger:innen in Berlin geht, so Svenja Ketelsen.

Bahar Sanli und **Christine Gohlke** stellten zum Thema **Nachbarschaftsarbeit & Wohnungsnotfallhilfe** die Arbeit des [Aktionsbündnis Solidarisches Kreuzberg](#) vor. Das Aktionsbündnis nimmt sich der Aufgabe an, als Brücke zwischen Nachbarschaftsarbeit und Obdachlosenhilfe zu fungieren, und sich mit obdachlosen Nachbar:innen, vor allem auch politisch, solidarisch zu zeigen. Wichtig sind hierbei unterschiedliche Kooperationen im Sozialraum wie zum Beispiel mit [Radtour für obdachlose Menschen](#) und [Gangway e.V.](#), die durch das nachbarschaftliche Netzwerk von [Kotti e.V.](#) Küchen zur Verfügung gestellt bekommen.

Zum Thema **Obdachlosigkeitserfahrung von Frauen**, teilte **Maria Ziegler**, Mitglied der [Selbstvertretung wohnungsloser Menschen](#), ihre Erfahrungen mit Obdachlosigkeit. Schwerpunkt waren die Hygienebedingungen für obdachlose Frauen, wie der erschwerte fehlende Zugang zu frauenspezifischen Hygieneartikel, öffentlichen Toiletten und Duschen. Da Frauen auf der Straße zusätzlich in der Minderheit sind, sind sie besonders gefährdet von Diebstahl bis hin zu sexuellen Übergriffen. Auch werden Frauen oft klischeehaften Bildern zugeordnet. Es heißt dann: „Als Frau kannst du doch immer bei einem Mann unterkommen. Brauchst nicht auf der Straße leben.“

“Wenn wir aus der sozialen Arbeit unterwegs sind, muss sie politisch sein. Sonst verändert sich nichts.”

- Teilnehmerin
der Fachtagung



Uwe Tobias und **Klaus Seilwinder**, Stadtführer bei [Querstadtein e.V.](#), teilten in der Runde **Experten in eigener Sache**, ihre persönlichen Erfahrungen mit Obdachlosigkeit in Berlin. Die Erlebnisse der beiden bieten unterschiedliche Einblicke, da Uwe Tobias kurz nach der Wende obdachlos wurde, während Klaus Seilwinder in den 2000er Jahren obdachlos war. Obwohl sich vieles seitdem verändert hat, betonen Uwe Tobias und Klaus Seilwinder, dass der Weg aus der Obdachlosigkeit immer noch nur mit Eigeninitiative und Unterstützung durch ein gut ausgestattetes Hilfesystem möglich ist.

Fazit

Die Fachtagung war ein bedeutender Teil des Projekts und hat wichtige Erkenntnisse und Ideen für den weiteren Projektverlauf und die Organisation der nächsten Zählung gegeben.

Laut unseres Online-Fragebogens, den mehr als ein Viertel der Teilnehmenden beantwortete, waren die Antwortgebenden mit der Veranstaltung grundsätzlich zufrieden. Das Zusammentreffen von so unterschiedlichen Akteur:innen hat Raum für Begegnung und Austausch geschaffen. Der gemeinsame Rückblick auf die erste Zählung half dabei auf einen gleichen Wissensstand zu kommen, was die bisherige Datenlage und die Organisation einer solchen Erhebung angeht. Wichtig war es, Fragen und Kritikpunkte zu adressieren. Im Vorlauf der Fachtagung zeigte sich immer wieder auch der Wunsch nach einer politischen Bewertung, da jedoch zu wenige politisch Verantwortliche eingeladen waren, konnte diese Diskussion auf der Fachtagung nicht geführt werden. Das würden wir gerne nachholen.

Dank der aktiven Mitsprache der Teilnehmenden konnten viele Ideen und Verbesserungsansätze für den weiteren Verlauf der "Zeit der Solidarität" gesammelt werden.

Danksagung

Wir bedanken uns bei unserer Gästen, Vortraggebenden, Tischleiter:innen und weiteren Kolleg:innen! Ganz herzliches Dankeschön an die Moderator:innen Eva-Maria Antz und Veit Hannemann, die Mitarbeitenden des Nachbarschaftshaus Urbanstraße und Lukas Bergmann, für die technische Unterstützung!

**“Es gibt mir Mut,
dass wir nicht alleine
sind, wenn es um
das Thema geht”**

**- Teilnehmer
der Fachtagung**



Kontakt

Projektleiter, Bálint Vojtonovszki

Projektreferentin, Stella Kunkat

Email: zds@vska.de

Webseite: www.zeitdersolidaritaet.de

[Facebook](#)

Twitter: #ZEITDERSOLIDARITAET